

Lempertz in Köln hat seine erste Gemäldeversteigerung in diesem Winter hinter sich. Eine Abendlandschaft von Caspar David Friedrich brachte auf dieser Versteigerung Mk. 1300.—, für eine kleine „Mühle im Walde“ von Andreas Achenbach wurden Mk. 3600.— bezahlt.

Bei Hollstein & Puppel in Berlin wurden vom 3. bis 5. November mehr als 1300 Nummern Graphik versteigert. Die Auktion enthielt eine Seltenheit allerersten Ranges, Schongauers „Versuchung des heiligen Antonius“, die mit Mk. 3550.— bezahlt wurde. Verhältnismäßig billig kaufen kann man jetzt Dürer und die

deutschen Kleinmeister, selbstverständlich aber nur in Drucken mittlerer Qualität. Die hier eine Zeitlang sehr tätige englische Konkurrenz scheint ein wenig ermüdet zu sein und hat sich auch bis zu einem gewissen Grade den italienischen Stechern, der neuesten Mode des englischen Graphiksammelns, zugewendet.

Ähnliches konnte man auch auf der Rembrandtversteigerung bei Amsler & Ruthardt in Berlin beobachten. Die Konkurrenz war sehr schwach.

Eine ganz andere Belebung wies die Versteigerung von Handzeichnungen bei der gleichen Firma auf. Sie war charakterisiert durch ein ungewöhnliches Interesse für Nazarener und Deutsch-Römer. Wenn man die Nazarener noch 1914 für 50 bis 100 Mk. für das Blatt überall kaufen konnte, so zeigte sich jetzt ein ganz ver-



Weisgerber

Radierung

ändertes Bild. Wir geben einige Preise, aus denen der Leser selbst seine Schlüsse ziehen mag:

Genelli, Kreidezeichnung = Mk. 880.—.

Cornelius, Federzeichnung = Mk. 840.—.

Franz Krüger, Ausgeführtes weibliches Bildnis = Mk. 400.—.

Blechen, Ausgeführte Federzeichnung = Mk. 270.—.

Feuerbach, Liegende Venus = Mk. 6000.—.

Liebermann, Interessante frühe Zeichnung = Mk. 2100.—.

Bei einer Versteigerung von Hohenzollernautographen durch die Firma Henrici in Berlin wurde ein Brief, ein Jugendbrief Friedrichs des Großen, mit M. 1050.— bezahlt, während es nur 26 Mk. für jenen historisch bedeutsamen Brief gab, durch den 1882 Wilhelm II. den König Humbert von Italien zur Taufe seines ältesten Sohnes einlud! Da zweifelt man am Geiste der Geschichte.

Wenn wir uns auch vorbehalten müssen, auf die Novemberauktionen im nächsten Heft einzugehen, so seien doch ihrer zwei bereits hier kurz erwähnt: die Versteigerung Manheimer bei Graupe und die große Graphikauktion bei Boerner. Die Graupe-Auktion brachte eine recht gute Bibliothek deutscher Erst-